

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 80 (1925)

Artikel: Franz Bernhard Meyer von Schauensee als Staatsmann und Zeuge
seiner Zeit (1763-1848). Teil 1

Autor: Dommann, Hans

Vorwort

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort.

Das vorliegende Lebensbild will neben bekannten geschichtlichen Tatsachen einer reichbewegten Zeit in den zahlreichen Briefstellen psychologische Vorbedingungen und Ursachen von Kulturerscheinungen und politischen Geschehnissen in der Einstellung eines Luzerner Zeitgenossen zu ihnen zeigen. So können gewisse Ereignisse und Beziehungen — besonders die Aufklärung und Revolution in Luzern und der Schweiz, daneben die Helvetik, die aristokratische Restauration usw. — in einzelnen Zügen näher beleuchtet werden. Wir versetzen uns mit diesem in mancher Beziehung typischen Lebensbeispiel in jene Zeit und würdigen die Lebensarbeit eines tüchtigen Luzerner Staatsmannes.

Die Betrachtung führt uns von der Aufklärung und Revolution bis zum Ansturm des neuen Liberalismus um 1830. Sie hat mit dem Lebensbilde Vinzenz Rüttimanns, das ich ausführlich gezeichnet habe, wohl manches gemein; doch hoffe ich hier genügend Neues zu bieten, um dem Vorwurf zu starker Wiederholung zu entgehen.

Als Grundlagen der Darstellung kommen neben den offiziellen Akten im Staatsarchiv Luzern (St. A. L.) und in Stricklers „Aktensammlung aus der helvetischen Republik“ (Strickler) besonders die gedruckten und ungedruckten Briefsammlungen in Betracht. In erster Linie nenne ich unter den ungedruckten die zahlreichen Briefe hervorragender Persönlichkeiten im Familienarchiv Meyer von Schauensee (F.-A. Meyer), die mir zum großen Teil zugänglich waren; es sind darunter gegen 900 Briefe Paul Usteris, daneben solche von schweizerischen und ausländischen Zeitgenossen. Die Hauptquelle

bilden die Briefe an Usteri von F. B. Meyer (947 Stck., 1796—1830, Mscr. V 472—476), von Meyers Schwester Anna Maria Rüttimann (Mscr. V 471, Nr. 1—200, 1799 bis 1820) und von J. M. Mohr (Mscr. V 477, Nr. 1—150, 1798 bis 1810), die alle in der Zentralbibliothek Zürich (Z. B. Z.) liegen. Das gleiche Institut besitzt in den Familienarchiven Lavater (520, 574) und Hirzel (233, 395) eine Reihe von Briefen Meyers, die mir als Quelle dienten. In der Kantonsbibliothek Luzern (K. B. L.) konnte ich die Korrespondenz des Schultheißen Jos. Karl Amrhyn (Korr. J. K. A.) benützen, in der Bürgerbibliothek Luzern (B. B. L.) den Briefwechsel J. A. Balthasars. Daneben stellten mir einzelne Private in zuvorkommender Weise Briefe zur Verfügung. Quellen und Literatur werden im einzelnen am gegebenen Orte zitiert.

Die zahlreichen wörtlich angeführten Stellen aus ungedruckten Briefen, die wohl den Fluß der Darstellung hemmen, aber die Gedanken und Stimmungen am unmittelbarsten zeigen, werden in der modernen Schreibweise gegeben, immerhin mit Beibehaltung der originalen Satzkonstruktion und des Lautbildes. Französische Zitate sind im Text ins Deutsche übersetzt. *)

Der Dank für die Unterstützung meiner Arbeit gebührt in erster Linie denen, die mir die Benützung des Meyerschen Familienarchivs gestatteten: Herrn Fideikommissar Fritz Meyer von Schauensee in Rom, Herrn Oberrichter Dr. Plazid Meyer von Schauensee, Hrn. Sachwalter Segesser von Brunegg und Hrn. Erziehungsdirektor Dr. Sigrist. Auch die Vorsteher der Zentralbibliothek

*) Meyer schreibt: sey, seyn, von dreyen, May, Unternemmung, werthes, nöthig, Betrübniß, diess, läst, gröstes, verschafte, Hofnung, Herschsucht, consolidiren, unersezlich, sezen, jezt und izt, zurück, wol, tausendmahl, Maas, Weege, seelig, Trübsaal, unbegrenzt usw. Er unterscheidet nicht deutlich zwischen großen und kleinen Anfangsbuchstaben. Auch die französischen Briefe zeigen die alte Schreibweise (-ois, ais usw.).

Zürich, des Staatsarchivs Luzern, der Kantonsbibliothek, der Bürgerbibliothek Luzern, des Pestalozzianums in Zürich und die Herren Prof. Dr. Arnold Escher, Zürich, J. Sarasin-Schlumberger, Basel, Dr. G. Steiner, Bottmingen, und Sekundarlehrer Meyer, Kriens, seien meines besten Dankes versichert. Ich verbinde mit diesem Danke den Wunsch, es möchten durch solches Entgegenkommen auch andere Besitzer von Familienarchiven angeregt werden, das darin liegende Quellenmaterial der historischen Forschung zugänglich zu machen, damit so die Licht- und Schattenseiten von Persönlichkeiten und Zeiten gleichermaßen aufgedeckt werden können, im Interesse der geschichtlichen Wahrheit.



SCHAUENSEE, 1755
nach Dav. Herrliberger